

1. Bürgerbeteiligung

Auftraggeber Stadt Erlangen
Amt für Stadtplanung und Mobilität
Amtsleiter Tilmann Lohse
Gebbertstraße 1
91052 Erlangen

Auftragnehmer EGL - Entwicklung und Gestaltung von
Landschaft GmbH
Universitätsstraße 16
91054 Erlangen
Tel.: 09131/976 295
Fax: 09131/976 296

Bearbeiter Barbara Karff, Diplom-Ingenieurin
Evelyn Hofmann, Landschaftsarchitektin
Sara Enke, Landschaftsarchitektin

1. Bürgerbeteiligung

Am 27. Juli 2021 wurden im Rahmen einer Bürgerbeteiligung „Umgestaltung der öffentlichen Straßenräume im Bereich der Housing Area“ die Anwohner*innen und Vertreter*innen der anliegenden Institutionen und Einrichtungen eingeladen. Ziel dieser Veranstaltung war es, noch bevor konkrete Entwürfe entstehen, die Bürger*innen nach Ideen zur Gestaltung des öffentlichen Straßenraumes zu befragen.

Anwesend waren ca. 20 Teilnehmer*innen aus dem unmittelbaren Wohnumfeld. Die Stadt Erlangen war vertreten durch Herrn Weber (Referent für Planen und Bauen), Herrn Lohse und Frau Cremer-Zwikla (Amt für Stadtplanung und Mobilität) sowie Frau Gress (Quartiersmanagement Erlangen Südost). Das Planungsbüro EGL – Entwicklung und Gestaltung von Landschaft leitete die Veranstaltung.

Im Anschluss an die Begrüßung erfolgte ein kurzer Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung sowie die bisher erfolgte Neugestaltung des Stadtquartiers „Housing Area“.



Zudem wurde der Ist-Zustand des Straßenraumes kurz beleuchtet. Die Straßen, Ausstattung und auch Beleuchtung sind aktuell in einem Zustand, der zwingend einen Neubau erfordert. Die Neugestaltung soll, unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit, vor allem für Fußgänger und Radfahrer neue Aufenthaltsqualitäten erschließen.

Um die Ideen der Anwohner*innen und Vertreter*innen der anliegenden Institutionen und Einrichtungen für einen Straßenraum der Zukunft zu sammeln, wurden die Teilnehmer*innen in vier Kleingruppen aufgeteilt. Je einer Gruppe wurde eine Pinnwand mit einer Luftbildaufnahme des Planungsumgriffes zur Verfügung gestellt. In einem Zeitfenster von ca. 25 Minuten beschäftigten sich im Wechsel je zwei Gruppen mit folgenden Themen:

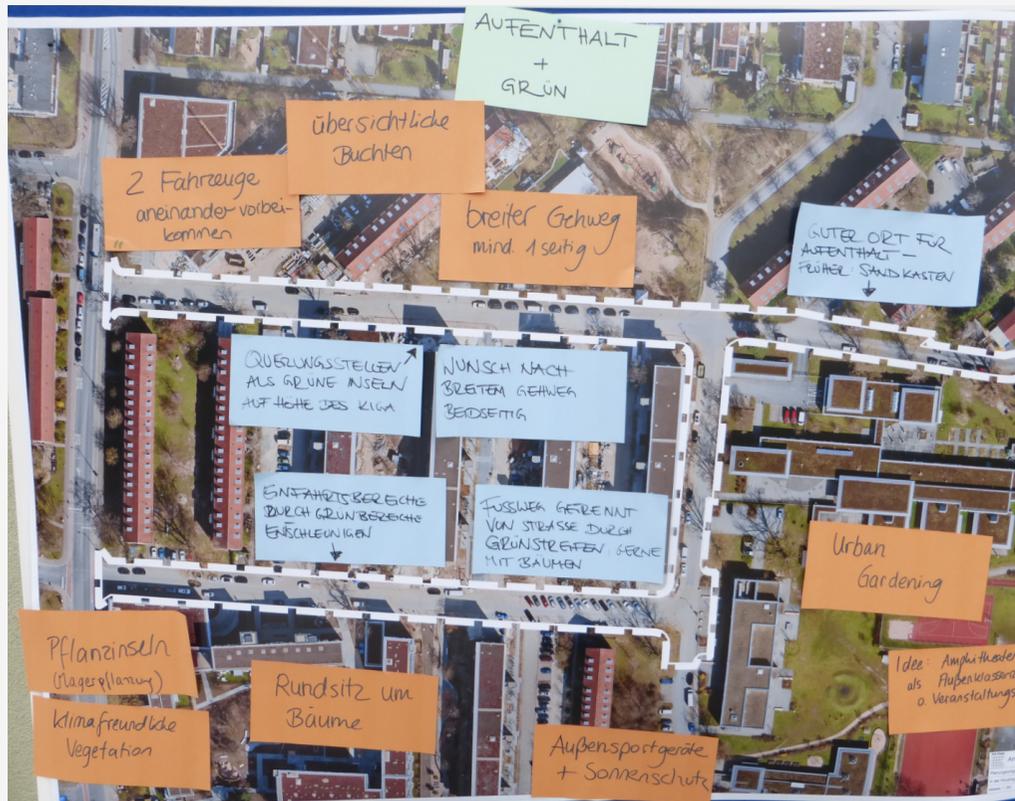
1. Thema: Aufenthalt und Grün

2. Thema: Verkehr und Alternativen (besser: Mobilität und Sicherheit)

Die Wortmeldungen wurden von den jeweiligen Gruppenleiterinnen des Planungsbüros EGL stichwortartig auf Karten notiert und an den Pinnwänden befestigt.

Abschließend wurden der großen Runde die Ergebnisse der einzelnen Gruppen zusammengefasst präsentiert und noch einmal die Möglichkeit geboten weitere Ideen und Vorschläge zu den Themen beizutragen.

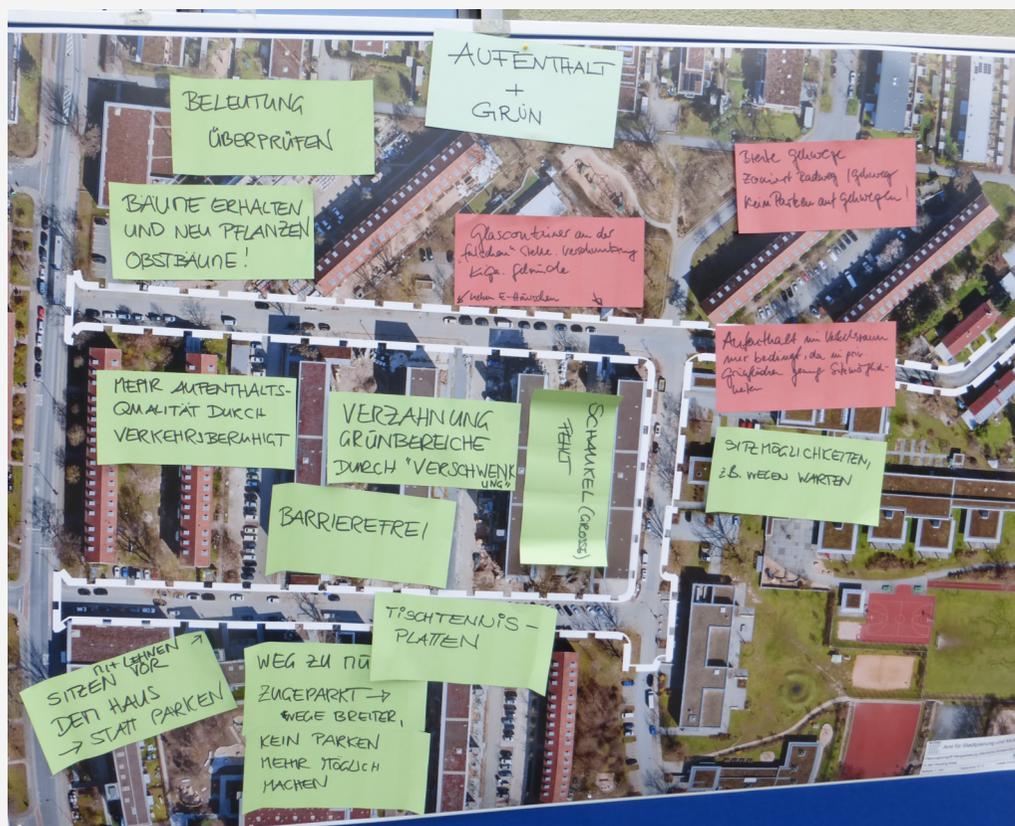
1. Bürgerbeteiligung



Pinnwand 1: Thema Aufenthalt und Grün

- zwei Fahrzeuge sollen aneinander vorbeikommen
- übersichtliche Buchten
- breiter Gehweg mindestens einseitig
- guter Ort für Aufenthalt: Bei Wohnblock 23 Johann-Kalb-Straße, vorher Sandkasten
- Querungsstellen als Grüne Inseln, z.B: auf Höhe Kindergarten
- breiter Gehweg beidseitig
- Einfahrtsbereiche durch Grünbereiche entschleunigen
- Fußweg getrennt von Straße durch Grünstreifen, gerne mit Bäumen
- Urban Gardening
- Idee Amphitheater als Außenklassenzimmer oder Veranstaltungsort
- Pflanzinseln (Magerpflanzung)
- klimafreundliche Vegetation
- Rundsitz um Bäume
- Außensportgeräte und Sonnenschutz

1. Bürgerbeteiligung



Pinnwand 2: Thema Aufenthalt und Grün

- Beleuchtung überprüfen
- Bäume erhalten und neu pflanzen, gerne Obstbäume
- mehr Aufenthaltsqualität durch Verkehrsberuhigung
- Verzahnung der Grünbereiche durch „Verschwenkung“
- barrierefrei
- Sitzen: Bänke mit Lehnen vor den Häusern ermöglichen, anstatt Parken
- Weg zu Mülltonnen zugesperrt, Wege breiter, kein Parken mehr möglich machen
- Tischtennisplatten
- auf den bestehenden Spielplätzen fehlt eine Schaukel, gerne eine große
- Glascontainer an der „falschen“ Stelle, Verschmutzung Kindergarten-Gelände (Scherben), Vorschlag neuer Standort neben E-Häuschen
- breite Gehwege, Zonierung Rad-/Gehweg, kein Parken auf Gehwegen
- Aufenthalt in Verkehrsflächen nur bedingt, da in privaten Grünflächen genug Sitzmöglichkeiten
- Sitzmöglichkeiten, z.B. zum Warten

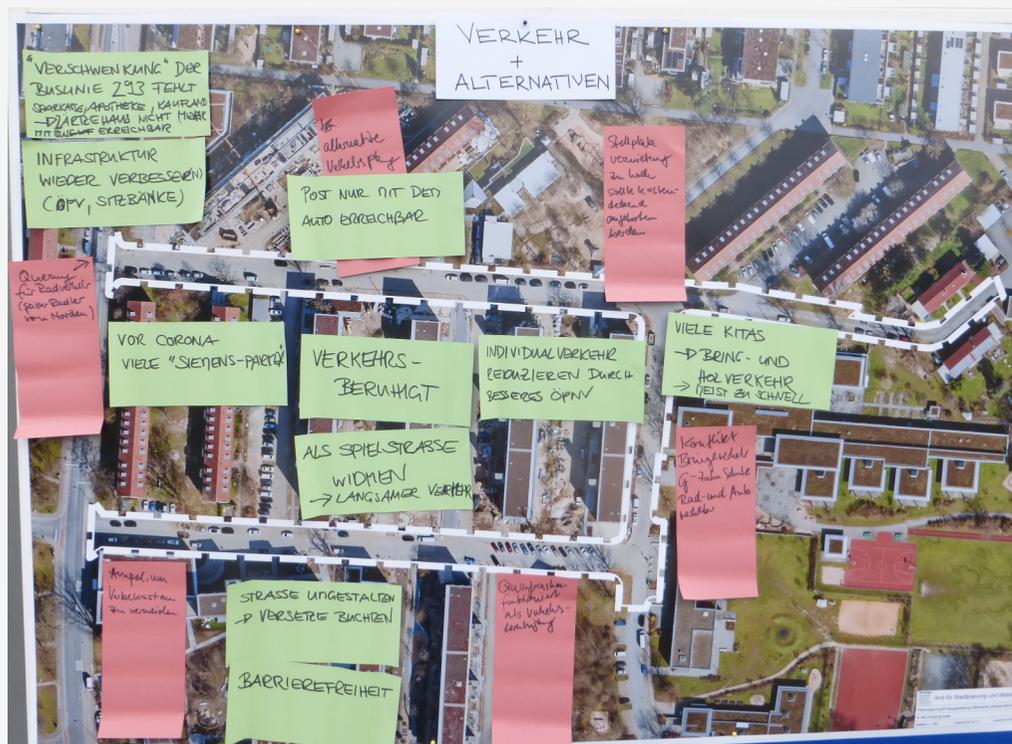
1. Bürgerbeteiligung



Pinnwand 3: Thema Verkehr und Alternativen

- Verbesserung der Beleuchtung, Blendwirkung zu den Häusern vermeiden
- Hol- und Bringzone, Kurzparkerzone bei Kindergarten und Schule
- gewerbenutzliche Parkplätze auf öffentlichen Flächen vermeiden
- Stellplätze in Parkhäusern sind zu teuer, sozial angemessener Preis notwendig
- Einmündung in die Hartmannstraße unübersichtlich, Aus- und Eingangsbereiche müssen einsichtig sein, frei von Parkflächen
- Entschleunigung (Verkehrsberuhigung, Diskussion 10 km/h oder 20 km/h)
- verkehrsberuhigt, Schritttempo (zur Gefahrenvermeidung)
- festgelegte Stellflächen für E-Scooter notwendig
- Einbahnregelung (im Bereich Schenk-Straße, Georg-Zahn-Schule) zur besseren Befahrbarkeit mit Bussen
- gefährliche Kurve wegen parkender Autos (Schenkstraße vor Treff)
- PKW-Stellplätze für Gäste, z.B. Kurzparkzonen für 2-3 Stunden
- übersichtliche und einsehbare Kreuzungsbereiche sowie Radverkehrsachse entlang der Schenkstraße (Georg-Zahn Schule)
- Bevorrechtigung Radfahrer und Fußgänger im Bereich vor der Georg-Zahn-Schule
- Parkbuchten nur einseitig (Schenkstraße, Johann-Kalb-Straße)
- Anwohnerparkplätze zur Vermeidung von Fremdparkern

1. Bürgerbeteiligung



Pinnwand 4: Thema Verkehr und Alternativen

- Verschwenkung der Buslinie 293 fehlt
- Infrastruktur allgemein wieder verbessern: z.B ÖPNV, Sitzbänke
- alternative Verkehrsplanung
- z.B. Post nur noch mit dem Auto erreichbar
- Querung für Radfahrer über die Hartmannstraße in die Johann-Kalb-Straße ist zu unübersichtlich, „Geister Radler“ an der Einmündung, da die Ampel im Norden genutzt wird
- vor Corona viele „Siemens-Parker“
- Verkehrsberuhigung
- als Spielstraße widmen → langsamer Verkehr
- Individualverkehr reduzieren durch besseres ÖPNV
- Ampel (Kreuzung Hartmannstraße) um Verkehrsstau zu vermeiden
- Straße umgestalten → versetzte Buchten
- Barrierefreiheit
- Schrägparker funktionieren als Verkehrsberuhigung
- Stellplatzvermietung zu hoch, sollte kostendeckend angeboten werden
- viele KiTas → Bring- und Holverkehr, meist zu schnell
- Konflikt Bringverkehr Georg-Zahn-Schule, Rad- und Autoverkehr

1. Bürgerbeteiligung

Nachfolgend werden die von den Teilnehmer*innen genannten Beiträge inhaltlich zusammengefasst und erläutert.

Aufenthalt und Grün

Eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität wird durchweg in einer Verkehrsberuhigung und durch die Anlage von mehr Grünflächen und Baumpflanzungen gesehen.

Der Schutz des Baumbestandes wird als sehr wichtig erachtet, zudem sollen neue Straßenbäume ergänzt werden. Es wurde angeregt, Obstbäume zu pflanzen, auch in Hinblick auf Kenntnis und Wertschätzung der Arten. Besonders an Querungen und Straßenverengungen werden Grünflächen befürwortet. Diese könnten dann auch die Freiflächen der GEWOBAU miteinander verzahnen. Gleichzeitig soll auch die Übersichtlichkeit an den Querungen gewährleistet sein. Eine klimafreundliche Vegetation, Magerpflanzungen und eine ausreichende Beschattung werden vorgeschlagen, um den Anforderungen des Klimaschutzes gerecht zu werden und der Überhitzung in Städten entgegenzuwirken.

Als besonders attraktiv werden breite Gehwege gesehen, ein- oder sogar beidseitig. Die Barrierefreiheit ist herzustellen, auch in Hinblick auf parkende Autos, die Wege versperren, z.B. zu den Müllhäuschen.

Anstatt Stellplätzen werden Sitzgelegenheiten gefordert, zwingend seniorengerecht mit Lehnen, zum Ausruhen, als Treffpunkt, als Wartestelle u.ä.. Vorgeschlagen wurden auch Rundsitze um Bäume. Jedoch gibt es auch Stimmen, die die Angebote für Sitzen in den bestehenden privaten Grünflächen der GEWOBAU als ausreichend sehen.

Desweiteren wurden Ausstattungselemente genannt wie Tischtennisplatten, eine (große) Schaukel, Außensportgeräte, eine Art „Amphitheater“ als Außenklassenzimmer oder Veranstaltungsort. Vorstellbar wäre auch ein Standort für Urban Gardening.

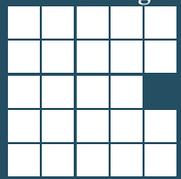
Schließlich wurde noch auf die Müllsammelstelle im östlichen Bereich des Außengeländes Kindergarten Erna Zink hingewiesen, die als störend und unschön empfunden wird. Zudem gelangen die Kinder immer wieder an Glasscherben. Es besteht der Wunsch nach einem Versetzen der Glascontainer, z.B. in westliche Richtung in den Bereich der öffentlichen Flächen am Elektro Häuschen.

Verkehr und Alternativen (besser: Mobilität und Sicherheit)

Auch hier ist die grundsätzliche Forderung nach einer Verkehrsberuhigung erkennbar. Es gibt hierzu jedoch unterschiedliche Wünsche, von der „Spielstraße“ (entspricht dem verkehrsberuhigten Bereich) bis zur 30er Zone ist alles benannt.

Die Geschwindigkeitsreduzierung sollte der Mehrheit nach durch Verschwenkungen erfolgen, sei es durch Parker oder durch Grünflächen. Es wurde auch der Wunsch geäußert, nur einseitig Parkbuchten anzuordnen. Als wichtig erachtet werden Verengungen der Fahrbahnen, um auf Querungen hinzuweisen und diese zu erleichtern. Zudem sollen diese gut erkennbar, übersichtlich gestaltet und barrierefrei sein. Auch die Übergänge und Anschlüsse der Gehwege zu privaten Flächen der GEWOBAU sind momentan noch nicht barrierefrei.

Obwohl bisher im gesamten Wohngebiet „Zone 30“ gilt kommt es an den Kreuzungsbereichen zu Gefahrensituationen. An verschiedenen Stellen wird die Sicht durch parkende Autos beeinträchtigt, unter anderem bei den Einmündungen in die Hartmannstraße, entlang der Schenkstraße, hier vor allem vor dem Treffpunkt Röthelheimpark und im Bereich der Georg-Zahn-Schule. Diese Kreuzungsbereiche müssen übersichtlich gestaltet und frei von parkenden Autos gehalten werden. Bei den Einmündungen in die Hartmannstraße staute sich bisher in den Stoßzeiten der Verkehr hauptsächlich durch die aus den Parkhäusern kommenden PKWs in Schenk- und Johann-Kalb Straße zurück. Eine Ampel zur Regelung des Verkehrs wird angeregt.



1. Bürgerbeteiligung

Viele Radfahrer nutzen zur Querung der Hartmannstraße die Ampel im Norden und fahren deshalb ein Stück des Radweges bis zur Einmündung Johann-Kalb-Straße als „Geisterradler“.

Als problematisch wird die Parksituation beschrieben. Vor der pandemiebedingten Homeoffice-Pflicht wurde das Gebiet von vielen Fremdparkern genutzt, aufgrund der Nähe vor allem von Siemens-Mitarbeitern oder -Besuchern. Dies soll in Zukunft verhindert werden, vorgeschlagen werden z.B. Anwohnerparkplätze.

Hierzu wird jedoch angemerkt, dass die Kosten der zur Verfügung stehenden Stellplätze in den Parkhäusern zu hoch sind, ein sozial angemessener Preis wäre notwendig, damit die Anwohner das Angebot annehmen (können) und nicht mehr im öffentlichen Straßenraum parken.

Zudem wird während der Bring- und Abholzeiten der Kindergärten und Schulen ein erhöhter Bedarf für ein kurzzeitiges Parken gesehen.

Im Bereich der Georg-Zahn-Schule werden besonders viele Konflikte gesehen, vor allem zu Zeiten des Hol- und Bringverkehrs, da hier Fußgänger, Radfahrer, Autos und die Kleinbusse aufeinander treffen und die Straße zusätzlich durch parkende Autos verengt wird. Vorgeschlagen wird hier beispielsweise eine Einbahnregelung oder die Bevorrechtigung von Radfahrern und Fußgängern.

Zur Verbesserung des Verkehrsaufkommens regen die Bürger*innen an den ÖPNV wieder zu verbessern. Die Buslinie 293 ist früher den „Schwenk“ in das Wohngebiet gefahren.

Besonders ältere Bürger*innen beklagen sich über die schlechtere Erreichbarkeit des Ärztehauses, der Einkaufsmöglichkeiten, der Sparkasse und der Apotheke im nahe gelegenen Stadtteilzentrum „Allee am Röthelheimpark“. Durch eine Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs würde sich wahrscheinlich der Individualverkehr reduzieren. Zur Erhöhung der Sicherheit soll die Beleuchtung im Straßenraum überprüft

werden. Sie soll dem Straßenraum so weit ausleuchten, dass man sich sicher fühlt, sie soll aber nicht in die Häuser und Anwohnerbereiche blenden.

Als störend werden die willkürlich abgestellten E-Scooter empfunden, festgelegte Stellflächen für E-Scooter sind erwünscht.

Laut einem Nachgespräch mit einem Teilnehmer wären am Parkplatz Carsharing-Punkt (vor dem Parkhaus Ecke Hartmannstraße und Johann-Kalb-Straße) E-Ladesäulen für Autos und E-Bikes wünschenswert.

Fazit

Die Teilnehmer*innen sprechen sich mehrheitlich für die Maßnahmen zur Umgestaltung des öffentlichen Straßenraumes aus. Die Gestaltung sollte alle Aspekte erfüllen, die eine bestmögliche Nutzung aller Verkehrsteilnehmer ermöglicht und einen Raum schafft, in welchem sich alle sicher fühlen. Barrierefreiheit und ein deutliches Erkennen von Quermöglichkeiten wird vor allem von den älteren Teilnehmern gewünscht.

Eine durchaus positive Meinung haben die Bürger zum Thema zusätzliche Begrünung durch Neupflanzung von Straßenbäumen sowie die Anlage von Grünflächen im Straßenraum, was wiederum eine Entsiegelung von Flächen mit sich bringt.

Die Entschleunigung des Durchgangsverkehrs und die vollständige Neuanlage der Beleuchtungseinrichtung sind für die Sicherheit und die Wohnzufriedenheit im Wohnumfeld ohne Frage erforderlich.

Parken in den öffentlichen Flächen steht nicht im Vordergrund und soll vor allem für Fremdparker erschwert werden. Die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs wird von den zukünftigen Angeboten abhängen, die bestehende Carsharing-Station wird bereits genutzt.